

Engadiner Post

POSTA LADINA

Amtliches Publikationsorgan der Region Maloja und der Gemeinden Sils, Silvaplana, St. Moritz, Celerina, Pontresina, Samedan, Bever, La Punt Chamues-ch, Madulain, Zuoz, S-chanf, Zernez und Scuol. Informationsmedium der Regionen Bergell, Oberengadin, Engiadina Bassa, Sarmnaun und Val Müstair.

Ramosch La Società da musica Ramosch ha invadà in dumengia saira a Public Viewing a Panas-ch. L'introduziun musicala ha fat cuaida sül gö da ballapè. **Pagina 6**

Sent Ün cor ad hoc cun scolaras e scolars da Sent, ha preschantà insemblen cun instrumentalists e chantaduors solists la Misa Criolla illa baselgia da Sent. **Pagina 7**

Tiere Schafe gehören zu den ältesten Haustieren der Welt. Sie werden hauptsächlich ihres Fleisches, ihrer Milch und Wolle wegen gehalten. **Seite 12**



Die Vorfreude ist gross

Am 27. Juni wird der Umfahrungstunnel bei Silvaplana eröffnet

Foto: Evelyn Priscilla Brunner

Seite 3

Ein Ort der Inspirationen

Arte Castasegna 2018

Das Bergell ist ein peripheres Bergtal, an dessen unterem Ende Castasegna liegt: Was der Grenzort bei Kunstschaffenden auslöst, ist jetzt zu sehen.

MARIE-CLAIRE JUR

Das Bergell entwickelt sich schrittweise zu einem Mekka für zeitgenössische Kunst. Jenseits der kulturellen Initiativen, die das Leben und Wirken der Vertreter der Giacometti-Dynastie und ihrer Künstlerfreunde ins Zentrum rücken, macht der Churer Galerist Luciano Fasciati seit bald einem Jahrzehnt das Südbündner Tal gezielt zu einem Schauplatz aktuellen Kunstschaffens: 2010 und 2012 mutierte das Hotel Bregaglia in Promontogno zu einem Kunstort, danach fand Arte Bregaglia eine neue Heimat im Palazzo Castelmur in Coltura. 2017 verliess das Kunstfestival den Talgrund zugunsten des Albigna-Stausees und des sich anschließenden Hochtals, um schliesslich diesen Sommer an der Landesgrenze als «Arte Castasegna» Wurzeln zu schlagen. 13 Kunstschaffende (darunter zwei Künstlerduos) haben die Einladung angenommen und sich mit dem Grenzort, seiner Geschichte und Topografie, aber auch mit seiner Wirtschaft und Natur auseinandergesetzt und die unterschiedlichsten Werke geschaffen, die von der Zeichnung bis zur Videoinstallation, vom Solarzellen-Piano bis zur Performance reichen. Auch zwei Kunstschaffende aus Italien wurden eingeladen, ihre Sicht der Dinge einzubringen. Im Dorf und rund um das

Dorf sind Exponate zu sehen, die unterschiedlicher nicht sein könnten und sich nicht auf den ersten Blick erschliessen. Wer sich aber auf die von Misia Bernasconi und Céline Gaillard mitkuratierte Schau einlässt, wird den Grenzort mit anderen Augen sehen. Unter den Kunstschaffenden sind auch Bündner vertreten: Die Werke des Künstlerduos Gabriela Gerber/Lukas Bardill sowie von Zilla Leutenegger und Piero del Bondio stehen den anderen Exponaten in nichts nach. **Seite 5**



«Melancholie 2018», Gewebeschnauze von Michael Günzburger. Foto: kvs

Das Hotel Schweizerhof in Festlaune

St. Moritz Am Donnerstag beginnen im Hotel Schweizerhof in St. Moritz die Feierlichkeiten zum Jubiläumsjahr. Das Hotel darf auf sein 120-jähriges Be-

stehen zurückblicken. 1898 hiess es bei der Eröffnung noch «Pension Suisse». Seither hat sich einiges getan. Goldene Jahre vermischten sich mit zwei Weltkriegen und zwei olympischen Spielen. 2010 erfuhr das Hotel den grössten Umbau seit den 1960-er Jahren. Zuletzt hatte der Schweizerhof keine einfache Zeit, nun sollen mit neuem Schwung die künftigen Herausforderungen angepackt werden. (rm) **Seite 9**

Engiadina Bassa L'on passà ha fat l'Energia Engiadina ün guadogn net da bundant 1,3 milliuns francs. Ils cumüns proprietaris Valsot, Scuol e Zernez survegnan 1,1 milliuns francs.

L'Energia Engiadina (EE) cuntinue-scha ad avair success: Per la tschinchavla jada ha gnü la ditte ün on da gestuon cun ün bun resultat finanziel. L'Energia Engiadina vain manada dal directer Walter Bernegger da Scuol.

Success per l'Energia Engiadina

President dal cussagl administrativ es Not Carl. In gövgia ha salvà l'Energia Engiadina a Susch illa Clinica Holistica sia radunanza dals proprietaris. Las delegadas e delegats dals trais cumüns proprietaris s'han laschats explicar ils resultats da l'affar e survgni infor-maziuns davart il stadi da las lavours per lur rait cun fibra da vaider. Ils responsabels han criticà l'agir da la Swisscom. (anr/fa) **Pagina 7**

Lohn für gutes Bauen

St. Moritz Zum fünften Mal seit 1987 wurde in Graubünden eine Auszeichnung für gute Bauten vergeben. Die Auszeichnung will das Gespräch über Architektur fördern und dadurch ein Bewusstsein für Baukultur schaffen. Noch bis Donnerstag findet in St. Moritz die Ausstellung «Auszeichnung Gute Bauten Graubünden 2017» statt. Geehrt wurde auch das Hallenbad Ovaverva. (rm) **Seite 9**



Anzeige

Kleines Dorf - grosser Fang.

Fischzüchter Renato Gsell ist einer von mehr als 3000 lokalen Produzenten, die für Volg «Feins vom Dorf»-Produkte kultivieren. Seine Zander aus der Aquakultur-Beckenanlage im Dorf werden nachhaltig und medikamentenfrei gezüchtet und sind als frische Filets im Volg Dintikon (AG) erhältlich. Entdecken Sie in jedem Volg andere «Feins vom Dorf»-Spezialitäten.

Volg. Im Dorf daheim. In Dintikon zuhause.

Arte Castasegna 2018 – ein Kunstprojekt im Dorf

Ein Dutzend Künstlerinnen und Künstler präsentieren ihre Sicht des Grenzortes

Nach den Kunstanlässen des Vereins «Progetti d'arte in Val Bregaglia» in den Jahren 2010–2017 liegt der Fokus der diesjährigen Kunstausstellung in Castasegna. Bespielt werden die Umgebung des Grenzdorfes, Aussenräume und vor allem sonst ungenutzte Innenräume.

KATHARINA VON SALIS

Einheimische und Gäste werden den Grenzort Castasegna nach einem gemächlichen Rundgang mit passenden Pausen anders sehen als vorher. Gäste werden gerne wiederkommen, denn sie haben es lieb gewonnen. Sie werden wissen wollen, wie es mit seinen Menschen, den bewohnten und vielen der jetzt bespielten, aber sonst leerstehenden Häuser weitergegangen ist, mit den Gassen, den Kastanienbäumen und ganz generell.

Grüne Landschaft

Ein Blick nach oben erspäht weit hinten am Berg etwas Langes, Helles aufleuchten, das sonst nicht da ist. Wie ein Wasserfall, der mittendrin verschwindet – ein Tal, das stirbt? Michael Günzburger Werk «Melancholie» besteht aus meterlangen, textilen Feuerwehrschräuchern, die von einer Felsnase herabbäumeln. Montiert im nahen Italien, mithilfe von Bergführern und Helikopter, bezieht es die Grenzsituation von Castasegna mit ein. Die Künstlerin Katalin Deér hat im Tal viel fotografiert und dabei viel Grün angefroren. Ihre Grün-Impressionen auf emaillierten Kupferplatten werden auch gespiegelt, lassen somit das Grün anwachsen. Das Ganze in einem alten Pavillon, der zu einer Tankstelle gehörte, und auch als Wechselstube (italienisch «cambio») diente. Steht Grün für das Einwachsen, ja gar die Umzingelung von Bergeller Dörfern durch den stetig zunehmenden Wald? Steht «Castasegna verde grün» für Exponate, die wachsen könnten und nach und nach die Holzwände ganz begrünen?

Oberhalb des Dorfes Richtung Caslac und Soglio zu erwandern ist H. R. Frickers «Auf und Ab», eine Installation mit mehrsprachigen Berufsbezeichnungen



Valentina Stiegers «Sodastream» in einem Schaufenster in Castasegna.

Foto: Katharina von Salis

auf Treppenstufen: ein begehbares Porträt der Bergeller Gemeinschaft. Was es allerdings mit der Berufsbezeichnung «Giacometti» auf sich hat, ist noch zu eruieren. Gerne im Gespräch mit heute lebenden Giacomettis.

Mehr «Cambio»

Am östlichen Anfang des Dorfes lockt in einem verlassenen Negozio/Dorfladen Karin Karinna Bühlers Beitrag «Cambio». Dort wurden neben allerlei zum täglichen Leben und Geldwechsellmöglichkeit auch ein bestimmter Marken-Pyjama angeboten – einen solchen musste man damals einfach haben, wie der hauptverantwortliche Ausstellungskurator Luciano Fasciati an einer Führung bemerkte. Im Negozio wurden zudem Zigaretten und Kaffee verkauft, und man traf sich im Nebenstübchen auf einen selbst gerösteten Kaffee. Quer durch den ganzen Laden der grosse

Schriftzug «CAMBIO», Geldwechsel, die Anspielung auf die Grenzsituation und die Zeit nach dem zweiten Weltkrieg, als Zigaretten, Kaffee und Benzin in Italien viel teurer waren. Der blühende Schmuggel brachte vielen Läden in Grenzdörfern gute Umsätze. Und der Post, welche die Waren in solche Randregionen transportieren musste, fette Verluste. «CAMBIO» steht für vieles in der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft des Dorfes, des Tales, der Betrachtenden, der Künstlerin.

Hortus floridus

Das Bergell hat viele Gärten, und diesen widmet sich Carmen Müller. Die selbst ernannte Gartenforscherin nimmt damit eine Gegebenheit des Bergells auf: Hier haben viele Einheimische Gärten, in denen sie Gemüse und Blumen aufziehen, pflegen und dann ernten. Sie präsentiert mit «Hortus flo-

ridus» ein reichhaltiges, botanisches Naturalienkabinett in einem nicht mehr gebrauchten Raum an der Strasse. Inklusiv spriesenden Kartoffeln und zerbröselten Äpfeln – Werden und Vergehen, Segantini lässt grüssen. Die Künstlerin thematisiert auch das Sein: Sie hat Bergeller Gärten und ihre Gestalterinnen besucht, befragt und zudem Schulklassen von Maloja und Vicosoprano zur zeichnenden Gartenarbeit angeregt.

Das Elektro-Bergell und ein Fazit

Vor der Villa Garbald klinkert hie und da leise der mechanisierte Flügel der Bündnerin Zilla Leutenegger. Je nach Besonnung der angeschlossenen Solarzellen tönt es – nachts und bei Regenwetter bleibt es still. Elektrizität ist nicht alles, aber im Bergell wichtig. Aus einem Schaufenster blinzelt es von einem handelsüblichen LED-Lichtstreifen beschi-

dener als uns im nahen Italien Leuchtreklamen anspringen. Valentina Stieger verweist mit «Sodastream» auf eine Verbindung des Bergells mit Zürich, wohin der Strom aus dem Albigna-Stausee fliesst. Sie bespielt zudem ein Schaufenster im 190 Kilometer entfernten Zürich, woher viele Zugewanderte und Ausstellungsgäste kommen. Einige werden sich länger in Castasegna aufhalten als früher. Sie werden mit Einheimischen, die als Voluntary auch am Kunstprojekt teilnehmen, diskutieren. Worüber? Das wird sich weisen, je nach Herkunft, Hintergrund, Lebenserfahrung und Kunstsinne über anderes, sicher aber auch über die Zukunft des Dorfes. Kunst kann das.



Bildergalerie: www.engadinerpost.ch
Infos: www.arte-castasegna.ch

Mini-Videos zu Elektro-Bergell:
<https://youtu.be/yOcy47PMIGA>
und <https://youtu.be/MqBxd0A0bYnfo>

Die Grenze – Ort enttäuschter Hoffnung

Performance von Piero del Bondio im Rahmen von Arte Castasegna

Landesgrenzen trennen Migranten von einem besseren Leben. Doch meistens folgt auf den Grenzübertritt die Desillusion.

MARIE-CLAIRE JUR

Ein kleiner Hinterhof in Castasegna. Auf der einen Seite das Publikum, auf der anderen eine schlichte, blaugraue bemalte Holzkonstruktion mit einer Sitzfläche und einer hohen Rückenlehne: Sie könnte einen Thron symbolisieren, erinnert aber auch an einen elektrischen Stuhl. De facto ist das Ding die einzige Requisite, die der Bergeller Künstler Piero del Bondio für seine Performance braucht – neben einem roten Seil, das über dem gepflasterten Boden im Halbkreis um den Stuhl ausgelegt ist und das Aktionsfeld des Künstlers begrenzt. Es ist mucksmäuschenstill und heiss an diesem frühen Sonntagnachmittag. Wer kann, sitzt im Schatten

und schaut auf diese, von der Sonne erhelle hölzerne Rückenlehne, durch deren mittigen Holzschlitz plötzlich eine Hand durchgestreckt wird. Eine zweite Hand sucht sich den Weg durch einen anderen der waagrechten Schlitz. Die Finger ertasten das Holz und dem Raum. Als bald verschwindet die eine Hand, während plötzlich ein Fuss und dann ein Bein sichtbar werden, das sich um die Holzkonstruktion windet. Wem diese Extremitäten gehören, wird erst klar, als sich der Mensch als Ganzes in zeitlupe langsamen Bewegungen auf die Sitzfläche gewunden hat. Den akrobatischen Kraftakt hat Piero del Bondio vollzogen, er steht für Millionen von Migranten, die ihre Heimat verlassen, um in der sogenannten ersten Welt ihr Glück zu versuchen. Nach einem beschwerlichen, oft lebensgefährlichen Flucht gelingt ihnen der Grenzübertritt, und sie finden sich im Land ihrer Verheissung wieder. Doch diese Welt ist ihnen fremd und erschreckt sie, genauso wie sie als Flüchtlinge im Ankunfts-

land Angst und Ablehnung auslösen. Die Hoffnung auf ein besseres Leben zerschlägt sich, desillusioniert machen sie sich auf den Rückweg, sind jedoch zu erschöpft, um zurück in die Heimat zu gelangen.

Genau diese ausweglose Situation spielt Piero del Bondio in seiner halbstündigen Performance durch. Nach dem Grenzübertritt lässt er seinen Migranten in kleinen Schritten auf das Publikum zugehen und immer wieder innehalten. Unsicherheit, leichte Freude, Staunen, aber auch Entsetzen, Angst und Resignation bringt der asketisch lebende Performance-Künstler mit der Haltung seines ausgemergelten Körpers und expressiven Mimik und Gestik zum Ausdruck. Kein Wort ist zu hören, auch keine Hintergrundmusik oder Geräusche verwendet der Künstler. Umso mehr gehen diese Szenen, die von enttäuschten Reisen ins vermeintliche Paradies erzählen, unter die Haut.

Die Performance wird an der Finissage von Arte Castasegna am 20./21. September wiederholt.



Das vermeintliche Paradies entpuppt sich als Ort des Schreckens – wie Künstler Piero del Bondio ausdrückt.

Foto: Marie-Claire Jur